

**Zeitschrift:** Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein  
**Herausgeber:** Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein  
**Band:** - (1962)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Die beiden Brüder  
**Autor:** Larese, Dino  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-938038>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die beiden Brüder

In Balzers lebten vor langer Zeit zwei Brüder. Der eine war reich und sass in einem schönen Haus, wo es jeden Tag Brathähnchen und Torten gab; der andere aber war so arm, dass er in seiner Not betteln gehen musste; denn sein reicher Bruder liess ihm nicht einmal die Abfälle von seinem überfüllten Tische zukommen.

Da war der Bettler oft über Land und nächtigte sommers auf Heuschobern oder im Wald, des Winters aber in verlassenem Alphütten oder in einer Höhle. Aber der Herrgott meint es doch immer gut mit den Armen. Als der Bettler wieder einmal schlafend in einer Hütte lag, wurde er durch ein arges Geräusch aus seinem Schlummer aufgeschreckt. Im Gebälk der Hütte sass eine grosse Schar von Elstern, und da es nicht gewöhnlich Vögel waren, sondern Hexen in Vogelgestalt, verstand der erschrockene Bettler, der sich mäuschenstill verhielt, jedes Wort der geschwätzigen Vögel. Als dann eine Elster von der Königstochter sprach, die schwer krank darniederlag, spitzte er aufmerksam seine Ohren.

"Kann ihr denn niemand helfen?" fragte eine Elster.

"Kein Doktor kann ihr mehr helfen", krächzte die andere.

"Es gibt also keine Hilfe gegen ihr Leiden?" wollte ein Vogel wissen.

"Doch, wenn ihr jemand ein Ilgenblatt auf die Schläfe legt, wird sie sofort gesund. Aber wer weiss das schon? Die Königstochter muss sterben, hii!" schrie die Elster.

Der Mann blieb ruhig, bis die aufgeregte Vogelschar im Morgengrauen davonflog. Dann aber machte er sich sofort auf und suchte das Ilgenblatt, mit dem er sich zum Königsschloss begab, wo er seine Dienste als Arzt antrug. Man traute ihm nicht recht. Auf sein inständiges Bitten liess man ihn doch herein und führte ihn an das Lager der schwerkranken Prinzessin. Der Bettler legte ihr, wie es die Elster gesagt hatte, das Ilgenblatt auf die Schläfe, und o Wunder, sie schlug die Augen auf und sagte: "Mir wird so wohl!"

(Forts. S.2)

---

Titelbild: Mutter mit Kind  
Schnitzerei: Rudolf Schädler, Masescha  
Foto: Walter Wachter, Vaduz

Das war ein Danksagen und Lobpreisen im Schloss. Man rühmte allerorten den unbekannten Arzt, und der dankbare, übergläckliche König gab ihm viele schöne Geschenke, reiche Kleider, Geld und ein prächtiges Haus an schönster Lage im Dorf.

Den Reichen aber, als er vom Glück des Bruders hörte, biss der Neid, und er sagte sich: "Was der Bruder kann, kann ich auch!"

Er zog sich prächtig an, wie es die reichen Doktoren tun, füllte seine Taschen mit Tee und ging aufs Königsschloss, wo er sich als Arzt anpries und auf grosse Geschenke hoffte, um seinen Reichtum zu mehren. Da führte man ihn in eine Kammer, wo ein kranken Knecht lag. Aber der reiche Mann wusste nicht, was er anfangen sollte; er schüttete dem Kranken den Tee auf die Stirne und wartete mit den anderen auf die Heilung. Aber als nichts geschah, merkte man, dass er gar kein Arzt war, und man jagte ihn mit Hohn, Spott und Drohungen vom Schlosse weg. Seht ihr, so geht es manchmal in der gerechten Welt, zum guten Glück!

(Aus "Dino Larese, Liechtensteiner Sagen")

---

Alle Schweizer im Fürstentum Liechtenstein **treffen** sich jeweils am ersten Samstag des Monats.

Nicht nur "Jasser" und "Kegler" finden hier Kollegen; dieser Hock ist immer auch eine willkommene Gelegenheit zu regem Gedankenaustausch.

Wir bitten alle Landsleute herzlich, recht aktiv mitzumachen.

Ort und Zeit des Hocks werden jeweils in den beiden Landeszeitungen am ersten Samstag des Monats publiziert.

Kommen auch Sie an den nächsten Monatshock!

Paul Chaudet  
Bundespräsident